

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

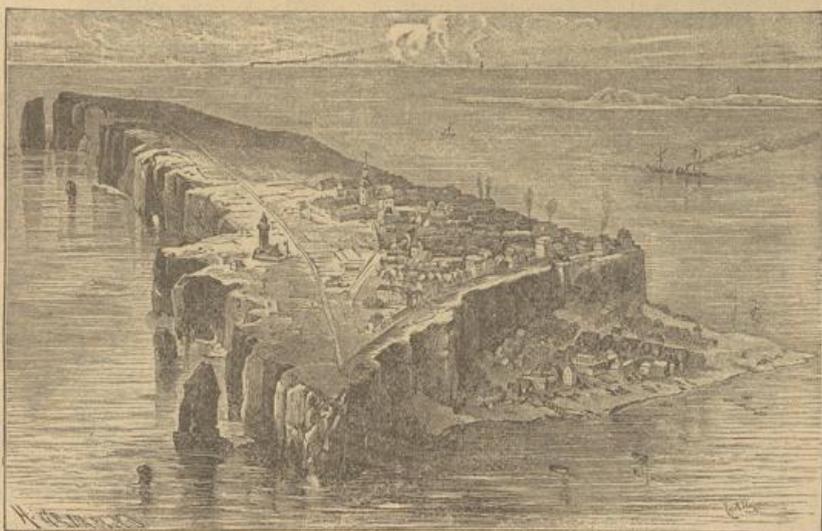
Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Weltbegebenheiten

Weltbegebenheiten.

(Juli 1890 bis dahin 1891).

Es ist ziemlich still verlaufen, das letzte Jahr. Die verschiedenen Völkerschaften haben sich friedlich zu einander verhalten, wenn auch einer oder der andere eine Faust im Sack gemacht hat, so ist er doch nicht heraus damit, weil er dem Wetter nicht traute, denn der andere, fürchtete er, hätte am Ende gar schon einen Knüppel bereit gehabt. Nur mit unseren neuen Landsleuten in Afrika drüben giebt's hie und da einen Kupfer, weil sie sich nicht wollen „zivilisieren“ lassen. Es soll ihnen mitunter gehen wie jenem Bäuerlein, zu dem der Amtmann sagte: Warum scheltet ihr denn immer und seid so unzufrieden, wir wollen ja nur euer Bestes, worauf das Bäuerlein antwortete: Ja, Herr Amtmann, das Beste möchten wir eben selber behal-



Insel Helgoland.

ten. Auch im Kleinen gabs nicht viel Spektakel, denn der Wein ist nicht geraten, der sonst in guten Jahrgängen manchen in die Hize treibt; 's war halt wieder ein „Suremis“, wie man im badischen Oberland sagt. Aber Frucht hats gegeben, viel und gut, wie selten in einem Jahre, auch die Kartoffeln sind geraten, desgleichen die Futterkräuter. Einen Winter haben wir auch gehabt, und was für einen! Das war ein strenger Patron, sechs Monate hat er regiert, und nachher wollte es erst noch nicht warm werden, denn man mußte im Brachmond noch dann und wann die Stube heizen.

Im vorjährigen Kalender hat der Wetter be-

richtet, daß das Deutsche Reich sich vergrößert hat durch die Erwerbung von Helgoland, das bis dahin England gehörte, und daß diese Erwerbung auf friedlichem Wege vor sich ging. Am 8. August 1890 erfolgte die Uebergabe in feierlicher Weise. Der englische Gouverneur verlas die zwischen Deutschland und England getroffenen Abmachungen, worauf Minister von Bötticher die Insel im Namen des Kaisers übernahm. Als sodann die deutsche Flagge aufgezogen wurde, brach die Menge in jubelnde Rufe aus. Andern Tags besuchte der deutsche Kaiser die Insel und

nahm die Guldigungen der Helgoländer entgegen; 20 Helgoländerinnen überreichten ihm ein Blumentischen in Gestalt der Insel mit darauf liegendem

Schlüssel. Die abends vorher eingetroffene Panzerflotte ließ ihre Mannschaften ausschiffen, gegen 3000 Mann, deren strammes Auftreten machte auf die Helgoländer einen guten Eindruck. Die Insel Helgoland besteht aus einer dreieckigen, 50—60 Meter schroff aus dem Meere aufsteigenden Felsmasse mit kleinem flachen Vorlande und einer nahe gelegenen Düne, welche als Badeplatz benützt wird, alles zusammen etwas über einen halben Quadratkilometer groß. Als Seebad ist Helgoland schon lange berühmt.

Ende August stattete der deutsche Kaiser dem Kaiser von Rußland einen Besuch ab. — Am 17. Dezember wurde der sechste kaiserliche Prinz

geboren, er erhielt die Namen Joachim Franz Humbert. Von den kaiserlichen Söhnen wurde Kronprinz Friedrich geboren am 6. Mai 1882, Prinz Eitel Friedrich am 7. Juli 1883, Prinz Adalbert am 14. Juli 1884, Prinz August Wilhelm am 28. Januar 1887, Prinz Oskar am 27. Juli 1888. — Am 1. Januar 1891 trat das Gesetz über Alters- und Invalidenverforgung in Kraft; es ist dies ein bedeutender Schritt zur Lösung der sozialen Frage.

Im abgelaufenen Jahre ereigneten sich auch wieder Unglücksfälle der mancherfachsten Art. Anfangs August richteten Ueberschwemmungen im oberen Rheinthal großen Schaden an, der Verkehr bei Bregenz war ganz unterbrochen und viele Dörfer im

Borarlberg, die sich von den Ueberschwemmungen im Jahre 1888 noch nicht erholt hatten, standen unter Wasser. An drei Stellen durchbrach der Rhein die Dämme und überschwemmte die Felder. Die Wassernot begann oberhalb Chur, wo die Wassermassen ungeheuerere Felsblöcke

und Baumstämme mit sich führten, auch Trümmer von Ställen und Brücken, sowie Tierleichen wurden das Thal herabgeschwemmt. Auch aus Bayern und Oesterreich wurden große Ueberschwemmungen gemeldet. In Prag stürzten drei Bogen der alten steinernen Karlsbrücke ein samt den darauf befindlichen Denkmälern. — Am 27. Juli 1890 ging das freundliche Bergdorf Broc im Kanton Freiburg (Schweiz) vollständig in Flammen auf. 34 Häuser verbrannten, obschon 40 Spritzen ihre Wasserstrahlen in das Feuermeer sandten. Bei diesem schrecklichen Brande kamen vier Frauen ums Leben. — Das Jougthäl im Kanton Waadt wurde am 20. August von einem furchtbaren Sturmwind heimgesucht.

In Brassus wurden an etwa 50 Häusern die Bedachungen und oberen Stockwerke zerstört, in Lesentier mehr als 100 Häuser beschädigt oder gänzlich zertrümmert. Waldungen wurden in der Länge von 20 Kilometern und in einer Breite von 200 Metern wie weggrasiert. Hunderte von Tieren wurden getötet. — Am gleichen Tage wüthete auch in verschiedenen Gegenden Frankreichs ein schrecklicher Wirbelsturm, teilweise mit schweren Gewittern verbunden. Tausende von Bäumen wurden entwurzelt, auch stürzten viele Häuser ein. — Aus Amerika kamen ähnliche Botschaften. — In Krefeld (Rheinpreußen) stürzte am 10. August infolge eines Kanalarbruchs bei einem Gewitter ein Haus ein, das von 50

Personen bewohnt war; 26 derselben wurden tot aus den Trümmern hervorgezogen.

Am 22. September wurde der badische Ort Gerlachsheim von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, es verbrannten 97 Gebäude, darunter 25 Wohnhäuser. „Der Schaden ist sehr groß, viele Abgebrannte sind



Der Kaiser nimmt die Guldigung der Helgoländer entgegen.

nicht versichert“, so lautete der Bericht. Sehr häufig heißt es bei Berichten über Brandunglücke, daß die Abgebrannten nicht versichert seien, darum möchte bei dieser Gelegenheit der „Vetter“ an Jedweden die Mahnung richten: Versichere dein Hab und Gut! denn du weißt nicht, zu welcher Stunde ein Unglück über dich und die deinen hereinbricht. Spare lieber an andern Sachen, aber nur hier nicht. Für die paar Baßen Versicherungsgeld kannst du ruhiger schlafen.

Auch in Bergwerken kamen wieder Unglücksfälle vor, so in der Grube Maibach bei Neunkirchen, wo durch eine Explosion gegen 30 Bergleute ihr Leben einbüßten. Auf der Zechen Hibernia bei Selsenkirchen kamen durch schlagende Wetter

52 Bergleute um, außerdem gab es viele Verwundete. Es ist ein schwerer Beruf, tief unter der Erde sein Brot verdienen zu müssen und dabei fortwährend in Lebensgefahr zu schweben.

Bei Gibraltar stieß am 17. März 1891 ein von Triest kommender Dampfer mit 700 italienischen Auswanderern an Bord mit einem englischen Panzerschiffe zusammen. Das Auswandererschiff erhielt ein dreißig Fuß großes Loch, gewaltige Wellen schlugen über das Verdeck, worauf das Schiff sofort sank und 576 Menschen ertranken.

Am 22. April flog in Rom ein Pulverturm in die Luft. Ueber 30 Tote wurden unter den Trümmern hervorgeholt und Verwundete gab es mehr als 200; außerdem stürzten mehrere Häuser ein und viele andere wurden beschädigt. Auch im Vatikan, der eine halbe Stunde von der Unglücksstätte entfernt ist, richtete die Erschütterung viel Schaden an. In dem Turm lagen 250,000 Kilogramm Pulver.

Am 1. Mai brannten in dem Ort Nussig im Elsaß etwa 100 Häuser ab von 150, darunter Kirche und Schule.

Zwischen Löhne in Westfalen und Osnabrück gab es am 22. Mai ein großes Eisenbahnunglück. Ein Personenzug stieß mit einem Extrazug zusammen, in welchem sich das Personal vom Zirkus Carree befand. Drei Beamte des Zuges und die in demselben befindliche Frau Carree wurden getötet, zehn Mitglieder der Zirkusgesellschaft wurden schwer, mehrere andere leicht verletzt.

Anfang Juni fand in Oberitalien ein heftiges Erdbeben statt, das auch in andern Teilen Italiens verspürt wurde und da und dort Menschen und Gebäude beschädigte. Seitdem rumort auch der feuerpeiende Berg Vesuv wieder mehr.

Jetzt haben wir aber Unglücks-Geschichten genug gehört, wird mancher Leser sagen, der „Bettler“ soll uns nun auch von etwas anderem erzählen. Ganz richtig, da fällt mir eben noch etwas Apartes ein, nämlich eine Räuber-Geschichte. Ja wohl, Frau Bas, eine Räuber-Geschichte, nicht etwa von anno Luback, sondern aus allerneuester Zeit. Führen da anfangs Juni 1891 eine Anzahl meist reicher Leute, zum Teil aus Berlin, von Konstantinopel nach Adrianopel

per Dampf. Daß es dorthin gerade nicht polnisch, aber türkisch zugeht, werden die meisten Leser wissen. Auf einmal verspüren die Reisenden einen tüchtigen Ruck, der Zug war aus den Schienen heraus und stand still, einige Wagen waren umgestürzt. Nun wurden die Thüren von bewaffneten fremden Männern geöffnet, welche die Reisenden ersuchten, ihnen die Uhren, Ringe, sowie das Geld auszuliefern. Einer der Reisenden, der sich widersetzte, wurde durch einen Schuß verwundet und starb einige Wochen darauf. Sonst lief alles ziemlich glatt ab, ja die Spießbuben, es waren ihrer dreißig, waren gegen die Reisenden höflich. Mit der Beute hatten sie aber noch nicht genug; sie nahmen einige der Reisenden als Geiseln mit „in des Waldes düstere Gründe“ und verlangten 200,000 Mark Lösegeld mit dem

Bemerken, daß man sie hübsch in Ruhe lassen soll, andernfalls sei es um die Gefangenen geschehen. Die türkische Regierung sandte den Herren Räubern die 200,000 Mark und diese gaben die Gefangenen dafür frei. So geschehen im 19. Jahrhundert im zivilisierten Europa. Der Anführer der Bande, gegen den der Schinderhannes ein Hafenkäs war, heißt Athanasios.



Ludwig Windthorst.

Todesfälle.

Am 8. Juli 1890 starb Erzabt Maurus Wolter in Beuron (siehe dessen Bild auf Seite 48).

In Straßburg starb am 10. August Bischof Dr. Stumpf. Er war geboren am 21. September 1822 in Egisheim im Oberelsaß und hatte nicht ganz drei Jahre den Bischofsstuhl inne.

Der frühere bayerische Staatsminister Dr. Freiherr v. Luz ist in Pöcking am Starnbergersee am 3. September gestorben. Derselbe war geboren am 4. Dezember 1826 zu Mürrenstadt als der Sohn eines Lehrers. Geadelt wurde er im Jahre 1880, in den Freiherrenstand versetzt 1883.

Zu Amsterdam starb am 23. November König Wilhelm III. der Niederlande.

Der belgische Thronfolger Prinz Balduin starb am 21. Januar 1891 in Brüssel im Alter von 22 Jahren.

Am 14. März starb in Berlin Ludwig Windthorst, Führer der Zentrumsparthei, nach

ganz kurzer Krankheit. Windthorst war am 17. Januar 1812 zu Kalbenhof im Osnabrückischen geboren, seine Eltern waren Bauersleute. Er sollte sich dem geistlichen Stande widmen, trat aber zum Studium der Rechtswissenschaft über. Er wurde Oberappellationsgerichtsrat und später Mitglied der zweiten Kammer des Königreichs Hannover. Dort wurde er der Führer der Regierungspartei und später zweimal als Justizminister ins Staatsministerium berufen. Nach der Annexion Hannovers schied er aus dem Staatsdienste aus und ließ sich seit 1867 im Wahlkreise Weppen zunächst in den Norddeutschen Reichstag, später in den preussischen Landtag und deutschen Reichstag wählen. Windthorst war einer der bedeutendsten deutschen Parlamentarier und einer der hervorragendsten Persönlichkeiten unserer Zeit, dieses betonte auch der Präsident von Levekov vor versammeltem Reichstage, indem er ihm folgenden Nachruf widmete: „Seit fast fünf und zwanzig Jahren hat sich Dr. Windthorst durch seine ungewöhnliche Geistesstärke, seine Arbeitskraft, durch seine Gabe, sich persönlich Einfluß zu verschaffen und ihn zu üben, durch seinen weiten Blick den Weltruf eines Politikers und Parlamentariers und unter uns eine Stellung von eminenter Bedeutung erworben. Wenn er — und dies geschah bei jeder wichtigen Gelegenheit — das Wort ergriff, so waren wir auf allen Seiten dieses Hauses gewohnt, seiner Rede zu lauschen, und außerhalb des Hauses wurde auf seine Meinung über schwebende Fragen großes Gewicht gelegt. Oft ist sein Wort schwer in die Waagschale gefallen. Auch im persönlichen Verkehr hat der Heimgegangene durch seine Lebenswürdigkeit Hoch und Niedrig, Alt und Jung an sich zu fesseln gewußt, und ich persönlich habe für manchen Beweis seiner freundlichen Gesinnung ihm herzlich zu danken. Kaum jemand im Reichstag wird rechts und links so vermist

werden, wie diese verehrte „kleine Erzellenz“. Sein Leben ist köstlich gewesen, denn es ist Mühe und Arbeit gewesen von Jugend auf bis in das späteste Greisenalter, und arbeitend ist er gestorben.“

Prinz Jerome Napoleon starb am 17. März in Rom. Der Name hat darum einige Bedeutung, weil der Träger desselben aus der berühmten Familie Bonaparte stammt. Jerome hatte den Spitznamen Prinz Plon-Plon, weil er in seiner Kindheit den Namen Napoleon so aussprach. Dann hieß er auch der rote Prinz, wegen seiner demokratischen Gesinnungen.

Am 12. April starb in Charkow in der Krim, wohin sie sich zur Stärkung ihrer Gesundheit von Petersburg aus begeben, die Großfürstin Olga, Schwester des Großherzogs von Baden. Sie wurde am 20. September 1839 geboren und vermählte sich am 28. August 1857 mit dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland.

Ganz unerwartet kam von Berlin am 24. April die Trauerbotschaft: General-Feldmarschall Graf Moltke ist gestorben. Nachmittags hatte Moltke noch den Sitzungen des Reichstages und



General-Feldmarschall Graf von Moltke.

des Herrenhauses angewohnt, abends 10 Uhr verschied er ganz plötzlich infolge eines Herzschlages. Deshalb war auch die Todesnachricht unerwartet, weil Moltke plötzlich aus der rastlosen Thätigkeit zur ewigen Ruhe abgerufen wurde; seines Alters wegen, das er auf die seltene Zahl von 91 Jahren brachte, mußte man auf diese Nachricht vorbereitet sein. Die Trauer um den „großen Schweizer“, wie er genannt wurde, war eine allgemeine, denn Moltke war bei allen, gleichviel welcher politischen Gesinnung sie waren, hoch geschätzt. Für die Einigung und Stärkung des deutschen Reiches hat Moltke sehr viel gethan, seiner Umsicht und Thätigkeit sind hauptsächlich die großen Erfolge im Kriege 1870

zu danken. Als Frankreich an Deutschland den Krieg erklärte, legte Moltke seinem Könige den Feldzugsplan fix und fertig auf den Tisch. Daß Moltke gut geplant hatte, zeigte der Erfolg; es ging größtenteils alles wie am Schnürchen. Bei all dem zeigte der große Feldherr Bescheidenheit und machte überhaupt nicht viel Weisens aus seinen großen Thaten. In politische Kämpfe ließ er sich nicht ein. Er sorgte für die Sicherheit und eine tüchtige Wehrkraft des deutschen Reiches. Moltke war am 26. Oktober 1800 zu Parchim in Mecklenburg-Schwerin geboren, er hat mithin das Alter von 91 Jahren 6 Monaten erreicht. Gebient hat er vier Königen und vier Kaisern, wenn man die vier Jahre, welche er der Reorganisation des türkischen Heeres widmete, mitrechnet, König Friedrich VI. von Dänemark, Friedrich Wilhelm III., Friedrich Wilhelm IV. von Preußen, Sultan Mahmud II., Wilhelm I. von Preußen, dem er die glänzendsten und erstaunlichsten Siege und die deutsche Kaiserkrone ersocht, Kaiser Friedrich III. und zuletzt Kaiser Wilhelm II. Die ersten militärischen Studien machte er in der Landkadetten-Akademie in Kopenhagen, 19 Jahre alt erhielt er das Offizierspatent. Im Jahre 1822 war er schon Offizier im 8. preussischen Infanterie-Regiment. Während seines dreijährigen Besuchs der Allgemeinen Kriegsschule in Berlin erkannte man bereits seine außergewöhnlichen Fähigkeiten, teilte ihn dem Generalstab zu und ließ ihn später von 1828—1831 an der Landesvermessung teilnehmen. 1835 trat er eine Reise nach dem Orient an; in Konstantinopel wußte man ihn aber für das türkische Heer zu interessieren, weshalb er dort blieb. 1838 ging er zur türkischen Armee nach Kleinasien und machte später den Krieg gegen die Kurden in Egypten mit. Nach Preußen zurückgekehrt, wurde er 1840 dem Generalstab des 4. preussischen Armeekorps beigegeben, 1857 mit der Oberleitung des Generalstabs betraut. Von da ab entfaltete er eine dem preussischen Königshause äußerst glückbringende Thätigkeit, denn die bewundernswerten Pläne der Feldzüge von 1864 gegen Dänemark, 1866 gegen Oesterreich und 1870 gegen Frankreich, in denen mit erstaunlicher Genauigkeit alle Mobilmachungs-

und Transportangelegenheiten vorbereitet waren, sind einzig und allein sein Werk, das er im Stillen schuf, noch ehe die Welt eine Ahnung von einem bevorstehenden Krieg hatte. Am 8. Juni 1866 wurde er zum General der Infanterie ernannt. Während des österreichischen und deutsch-französischen Krieges leitete er vom Hauptquartier des Königs aus die Operationen; am Tage nach der Kapitulation von Metz erhob ihn König Wilhelm in den Grafenstand und am 17. Juni 1871, am Tage des Einzugs der siegreichen Truppen in Berlin, ward Moltke Generalfeldmarschall. 1889 legte er, da er sich infolge seines Alters der großen Aufgabe nicht mehr gewachsen fühlte, das Kommando als Chef des großen Generalstabs nieder, er wurde darauf zum Vorsitzenden der Landesverteidigungs-Kommission ernannt,



General v. Fransecky.

welche Stellung der verstorbene Kaiser Friedrich als Kronprinz inne hatte. Dieselbe hat er bis zu seinem Tode bekleidet. Die an seinem letzten Geburtstag am 26. Oktober 1890 veranstaltete Moltke-Feier war eine Ehrung, wie sie selten einem Sterblichen zuteil wird. Der Kaiser, die Prinzen, unzählige Deputationen kamen und beglückwünschten ihn, die Städte München, Breslau, Königsberg, Chemnitz und Memel verliehen ihm das Ehrenbürgerrecht, eine Reihe anderer Städte ließen ihm Glückwunschsadressen und Geschenke überreichen. Die ganz besondere Gunst seines kaiserlichen Herrn genoß er bis zuletzt; wo der Kaiser eine Gelegenheit fand, den großen Feldherrn zu ehren, da ergriff er sie, bei keiner Veranlassung durfte Moltke fehlen. Ein großer Geist, ein reiner, edler und fester Charakter ist dahin gegangen.

Am 15. Mai starb Prinzessin Pauline, Markgräfin von Baden, im Alter von 56 Jahren. Der Verstorbenen wird eine huldvolle Leutseligkeit und große Wohlthätigkeit nachgerühmt.

Der kommandierende General des 1. Armeekorps, General der Infanterie Bronsart von Schellendorff, starb am 23. Juni in Königsberg. Er war am 25. Januar 1832 in Danzig geboren und begann seine militärische Laufbahn 1849 als Leutnant im Kaiser-Franz-Regiment. Seit 1861 war er im Generalstab

und führte als Oberstleutnant am 1. September 1870 die Verhandlungen mit Kaiser Napoleon. Im Jahre 1875 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor, 1881 diejenige zum Generalleutnant. Unter dem 3. März 1883 wurde General Bronsart v. Schellendorff zum preussischen Kriegsminister ernannt; in dieser Stellung blieb er bis zum 8. April 1889. Am 15. Juni 1889 wurde er sodann zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt.

Im vorigen Jahrgang des Kalenders wurde mitgeteilt, daß am 22. Mai 1890 General v. Franksch gestorben ist. Auf vorstehender Seite führen wir dessen Bildnis den Lesern vor Augen.

Gesundheits-Kaffee.

„Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich.“ Dieser Ausspruch paßt so recht eigentlich auf den Gesundheits-Kaffee

von Krause & Co. in Nordhausen am Harz. Vor 55 Jahren erschien dies Fabrikat zum ersten Male im Handel und hat infolge seiner Billigkeit und seiner guten Eigenschaften im Laufe der Jahre in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden und sich mit der Zeit einen Weltruf erworben. Die Firma hat es aber auch verstanden, durch Lieferung einer zu allen Zeiten gleich guten Qualität die einmal erworbene Kundenschaft dauernd an sich zu fesseln. Kein Wunder, daß, durch den Erfolg angelockt, Allorts bald Nachahmungen auftauchten. Abbruch haben sie dem durch seine Güte sich auszeichnenden Krause'schen Fabrikate aber alle nicht thun können, und es hat sich hier wirklich der Ausspruch: „Das Gute bricht sich Bahn und erhält sich“ bewahrheitet. Wer den „Gesundheitskaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen am Harz noch nicht kennt, der versuche nicht, einen Versuch damit zu machen, und wo derselbe in den Läden nicht zu haben ist, da wende man sich direkt an die Fabrik, die in solchen Fällen selbst das kleinste Quantum versendet. Nur sehe man sich der vielen Nachahmungen wegen vor, daß man auch den echten „Gesundheits-Kaffee“ von Krause & Co. in Nordhausen am Harz bekommt.

Zins-Tabelle auf ein Jahr zu 365 Tagen.

Kapital. M.	6 pCt.		5 pCt.		4 pCt.		3 pCt.		1/2 pCt.	
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
1	—	6	—	5	—	4	—	3	—	1/2
2	—	12	—	10	—	8	—	6	—	1
3	—	18	—	15	—	12	—	9	—	1 1/2
4	—	24	—	20	—	16	—	12	—	2
5	—	30	—	25	—	20	—	15	—	2 1/2
6	—	36	—	30	—	24	—	18	—	3
7	—	42	—	35	—	28	—	21	—	3 1/2
8	—	48	—	40	—	32	—	24	—	4
9	—	54	—	45	—	36	—	27	—	4 1/2
10	—	60	—	50	—	40	—	30	—	5
20	1	120	1	—	—	80	—	60	—	10
30	1	180	1	50	1	120	—	90	—	15
40	2	240	2	—	—	160	1	120	—	20
50	3	—	2	50	2	—	150	—	25	—
100	6	—	5	—	4	—	3	—	50	—
500	30	—	25	—	20	—	15	—	250	—
1000	60	—	50	—	40	—	30	—	5	—
5000	300	—	250	—	200	—	150	—	25	—
10000	600	—	500	—	400	—	300	—	50	—
1	—	1/2	—	5/12	—	1/3	—	1/4	—	1/24
5	—	2 1/2	—	2 1/12	—	1 2/3	—	1 1/4	—	5/24
10	—	5	—	4 1/6	—	3 1/3	—	2 1/2	—	5/12
50	—	25	—	20 5/6	—	16 2/3	—	12 1/2	—	2 1/12
100	—	50	—	41 2/3	—	33 1/3	—	25	—	4 1/6
500	2	50	2	8 1/3	1	6 2/3	1	25	—	20 5/6
1000	5	—	4	16 2/3	3	33 1/3	2	50	—	41 2/3
5000	25	—	20	83 1/3	16	66 2/3	12	50	2	8 1/3
10000	50	—	41	66 2/3	33	33 1/3	25	—	4	16 2/3
1	—	1/60	—	1/72	—	1/90	—	1/120	—	1/720
10	—	1/6	—	5/36	—	1/9	—	1/12	—	1/72
50	—	5/6	—	25/36	—	5/9	—	5/12	—	5/72
100	—	1 2/3	—	17/18	—	11/9	—	5/6	—	5/36
500	—	8 1/3	—	67/18	—	55/9	—	4 1/6	—	25/36
1000	—	16 2/3	—	13 5/9	—	11 1/9	—	8 1/3	—	17/18
10000	1	66 2/3	1	38 5/9	1	11 1/9	—	8 1/3	—	13 5/9

Die Zinsberechnung ist beim neuen Geld sehr einfach. Man multipliziert das Kapital mit dem Zinsfuß und nennt die beiden letzten Stellen Pfennige, die andern Mark. B. B. 75 Mark zu 5% = 3,75 oder 3 Mark 75 Pfennige Zins.

Tabelle

zur leichteren Auffindung der Tage bei Zins- und Trächtigkeits-Berechnungen.

	Jan.	Feb.	März.	April.	Mai.	Juni.	Juli.	August.	Septbr.	Oktbr.	Novbr.	Dezbr.
1	32	60	91	121	152	182	213	244	274	305	335	
2	33	61	92	122	153	183	214	245	275	306	336	
3	34	62	93	123	154	184	215	246	276	307	337	
4	35	63	94	124	155	185	216	247	277	308	338	
5	36	64	95	125	156	186	217	248	278	309	339	
6	37	65	96	126	157	187	218	249	279	310	340	
7	38	66	97	127	158	188	219	250	280	311	341	
8	39	67	98	128	159	189	220	251	281	312	342	
9	40	68	99	129	160	190	221	252	282	313	343	
10	41	69	100	130	161	191	222	253	283	314	344	
11	42	70	101	131	162	192	223	254	284	315	345	
12	43	71	102	132	163	193	224	255	285	316	346	
13	44	72	103	133	164	194	225	256	286	317	347	
14	45	73	104	134	165	195	226	257	287	318	348	
15	46	74	105	135	166	196	227	258	288	319	349	
16	47	75	106	136	167	197	228	259	289	320	350	
17	48	76	107	137	168	198	229	260	290	321	351	
18	49	77	108	138	169	199	230	261	291	322	352	
19	50	78	109	139	170	200	231	262	292	323	353	
20	51	79	110	140	171	201	232	263	293	324	354	
21	52	80	111	141	172	202	233	264	294	325	355	
22	53	81	112	142	173	203	234	265	295	326	356	
23	54	82	113	143	174	204	235	266	296	327	357	
24	55	83	114	144	175	205	236	267	297	328	358	
25	56	84	115	145	176	206	237	268	298	329	359	
26	57	85	116	146	177	207	238	269	299	330	360	
27	58	86	117	147	178	208	239	270	300	331	361	
28	59	87	118	148	179	209	240	271	301	332	362	
29	88	119	149	180	210	241	272	302	333	363		
30	89	120	150	181	211	242	273	303	334	364		
31	90	—	151	—	212	243	—	304	—	365		

Beispiel: Wie viele Tage sind vom 1. Januar bis 1. Mai verfloßen? 120 Tage.

Wie viele Tage sind es vom 13. Januar bis 18. April? Bis 13. Januar 13 Tage, bis 18. April 108 Tage; 13 von 108 sind 95 Tage.